Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 29

Rubrik: Pünktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sauber Wasser – sauber Wort

Freitag – abgekürzt. Das Weit und zuschlagende Hähne. Zuwächse dichtmachen

In einem amtlichen Schreiben hiess es dieser Tage unter anderem: «Fällt die Sitzung auf einen Freitag (gemeint ist ein freier Tag) ...» Schöner könnte auch der gewiegteste Deutschlehrer seinen aufmerksamen Schülern nicht klarmachen, wohin es führt, wenn immer mehr Haupt- und Eigenschaftswörter zu einem einzigen und neuen Hauptwort verschmolzen werden! Was nützt hier der verkürzte, der platzsparende «Freitag», wenn er (zwischen zwei Klammern) erst erklärt werden muss?

*

Ich sollte eigentlich (ISE) längst auf die Abkürzungswelle einmal eingehen, meinen viele Leser und Leserinnen. Ja, was ist da viel zu sagen? Zuerst wäre wohl auf das soeben zum Thema «Freitag» Gesagte zu verweisen. Abkürzungen (auch Akü oder Kürzel genannt) sollen wohl in erster Linie Platz und damit Papier sparen helfen? Das tun sie aber nur selten. Was ein moderner Zeitungsbericht ist, der beginnt zum Beispiel heute so: «Die Europäische Verteidigungs-Gemeinschaft (EVG) hat angeregt, dass ...» Sie kennen und finden täglich solche Sätze, in denen die Abkürzungen (in Klammern) gleich nach der wirklichen, Ihnen unbekannten Bedeutung beigefügt erscheinen. Was hat das für einen Zweck? Wer kann sich all die meist kaum gebräuchlichen oder verständlichen Abkürzungen in zwei bis drei grossen Buchstaben wirklich alle merken? Der Schweizerische Bankverein hat vor zwanzig Jahren einmal ein kleines Broschürchen herausgegeben, das eine erstaunliche Zahl alphabetisch geordneter Abkürzungen birgt – und auflöst. Es ist längst überholt. Was kennt allein der Sport nicht alles an Abkürzungen von Vereinsnamen und anderem – abgesehen von EM und WM, die man ja bald so gut wie PTT und SBB kennen sollte. Ich beharre auf dem Sprichwort (von mir erfunden): «Nenne mir deine Abkürzungen, und ich sage dir, wer du bist!»

*

Ueber einen Bericht in der Zeitung, worin es hiess: «Das Weit der Turnhalle zeigte sich überfüllt mit Zuschauern», hat sich eine Leserin sehr verwundert. «Das Weit» kam ihr so vollkommen neu, ungewohnt und falsch vor. Man kann das schon verstehen. Erst ein geduldiges Nachblättern in einigen Wörterbüchern der deutschen Sprache bringt es an den Tag: «Das Weit» heisst in der Seemannssprache die grösste Breite eines Schiffes. Wo ist wohl die grösste Breite der Turnhalle? Kaum ein Kirchenschiff dürfte «ein Weit» aufweisen.

*

Kampfhähne gab und gibt es noch heute da und dort in der Welt. Die Zuschauer umstehen das hitzige Gefecht der bunten Vögel und schliessen Wetten ab. Streithähne nennt man sogar händelsüchtige Menschen gelegentlich. Dass Streithähne zuschlagen, das versteht man.

«Der rote Hahn schlug zu» hiess es aber jüngst in der Ueberschrift zu einem Zeitungsbericht über einen gefährlichen Dachstuhlbrand. Verunglückte, bildhaft gemeinte Sprache! Brandstifter setzen einem Verhassten den roten Hahn aufs Dach. An diese Redewendung mag sich der Schreiber dumpf erinnert haben, als er seinen roten Hahn «zuschlagen» hiess.

*

Was würden Sie wohl hinschreiben, wenn man Sie bäte, die Mehrzahlform von Zuwachs aufzuschreiben? Täten Sie wohl das, was ein Chefredaktor einer Zeitung soeben tat? Er schrieb von den «Zuwächsen»! Bleich könnte man vor Schreck werden und eine wächserne Nase bekommen.

*

Horch, was kommt von draussen rein! Draussen sagt man hierzulande, wenn man Deutschland meint, insbesondere Norddeutschland, von wannen das meiste wenig heimatlich riechende Deutsch hereinschleicht. Industrieunternehmen, Ladengeschäfte, Gasthöfe müssen heute nicht mehr schliessen. Sie müssen nun – auch bei uns – immer schön «dichtmachen». Weshalb eigentlich? Ich mache abends die Fensterläden – zu.

*

Fragen an meine Leser: Wie ist wohl das Wort «lässig» aus der Schülersprache zu seiner fremdartigen Bedeutung von grossartig gekommen? Ich habe «lässig» – von Kindern gesagt – längst verstehen gelernt. Der Gedankensprung von behaglich, bequem, nachlässig zu grossartig, hervorragend (heute: herausragend!) ist mir jedoch bis heute ein Rätsel geblieben.

Zweite Frage: «Die Männer und Frauen waren für uns ein besonderer ‹Aufsteller›», las ich als Produkt einer Schülerfeder. Was mag ein «Aufsteller» sein? Doch nicht etwa ein Druckfehler für die «Aussteller» genannte grosse Cervelat- oder Schützenwurst, die in Basel «Glepfer» heisst und sogar hie und da «Klöpfer» geschrieben wird?

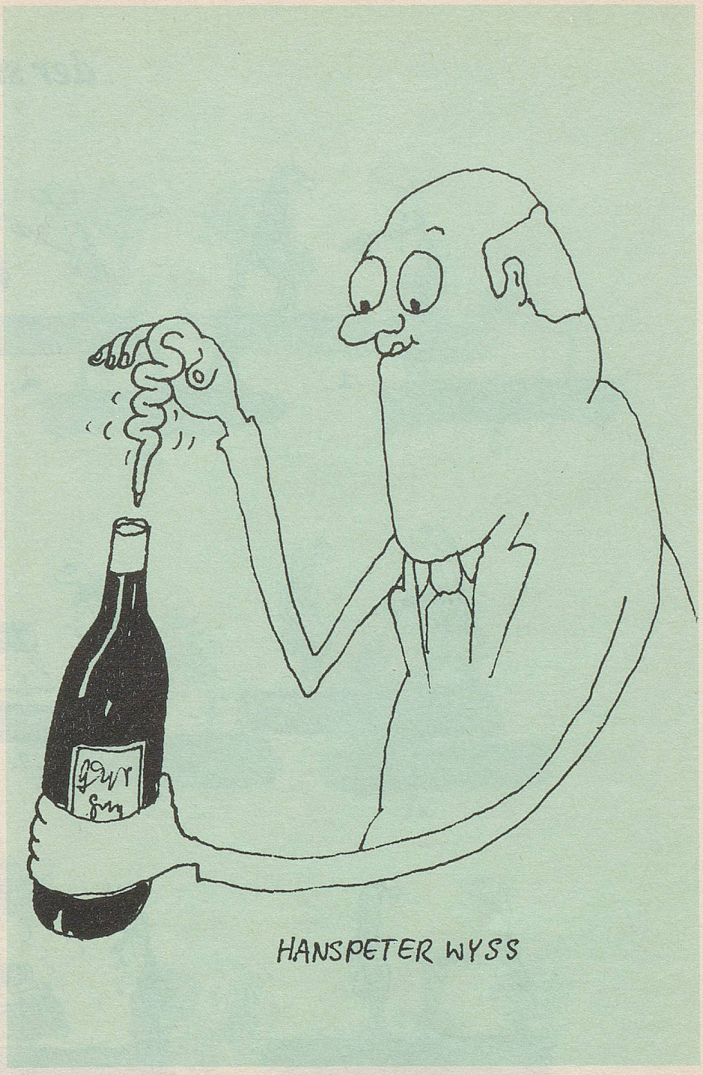
Fridolin

Pünktchen auf dem i

•

einzig

öff



Das Dementi

Es stimmt nicht immer, was Bundesräte vor dem Parlament beteuern. Man schien dieselben Töne zu hören wie vor der Abstimmung zur Albatros-, der Franz-Weber- und der Burgdorfer Initiative, als Bundesrat Hürlimann mit gewohntem Pathos erklärte, man werde bessere und wirksamere Mittel gegen den Alkohol-, Tabak- und Suchtmittelmissbrauch einsetzen, als dies mit einem Reklame-Verbot (Guttempler-Initiative) möglich sei. Glaubt noch einer, dass er's selber glaubt?

*

Es stimmt nicht, dass auch Gerichte für ihr Handeln zur Verantwortung gezogen werden können. Wenn jene Bundesrichter, die das Gurtentrag-Obligatorium aufgehoben haben, für die Hunderte von Toten geradestehen müssten, die sie auf dem Gewissen haben, ich sähe schwarz für ihre Zukunft. *Schtächmugge*